

Bezugs-Preis
in der Hauptausgabe oder deren Ausgaben
heft ab schlägt: vierfachjährlich A 3.—, bei
gewöhnlicher täglicher Auflösung ins Gesam-
tum A 3.75. Durch die Post bezogen für Deutsch-
land u. Österreich vierfachjährlich A 4.50, für
die übrigen Länder laut Zeitungsspeiseliste.

Diese Nummer kostet
auf allen Bahnhöfen und 10 Pf.
bei den Zeitungs-Büros.

Sedation und Expedition:

188 Berlinerstrasse 222

Großmarktgasse 8.

Haupt-Abteilung Dresden:

Wittenstrasse 34

Großmarktgasse 1 Nr. 1713.

Haupt-Abteilung Berlin:

Groß-Dudenstrasse 10

Großmarktgasse 10

Großherrengasse 1 Nr. VI Nr. 4603.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 603.

Sonnabend den 26. November 1904.

Das Wichtigste vom Tage.

* Das Urteil im Militärtat für 1905 geht hervor, daß die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt wird.

* Der Staat wird dem Reichstag bereits bei seinem Zusammentreffen am Dienstag zugehen.

* Es wird offiziell angekündigt, daß die Protokolle der Strafprozeß-Kommission nach Abschluß der Bevollmächtigungen von der Regierung veröffentlicht werden sollen.

* Der Wiener Hochschulausschuß hat zur Bevollmächtigung der italienischen Studenten, die in Innsbruck Erwerbsbeginn aufgefordert. (S. Ausland.)

* Eine internationale Ausstellung wird in Paris im Jahre 1920 stattfinden. (S. Ausland.)

* In der südafrikanischen Grube Kleinfontein haben Gewalttaten zwischen Einheimischen und Chinesen stattgefunden. (S. Ausland.)

* Ein argentinisches Torpedoboot wurde von einem Boot des Paraguays beschossen. Das Boot entflohen, ohne zu antworten. Der Präsident von Paraguay hat bei der argentinischen Regierung eine Entschuldigung vorgebracht. (S. Ausland.)

Militärjustiz.

Von einem früheren Offizier wird und geschrieben:

Zwei Soldaten sind zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden, weil sie sich an einem Unteroffizier vergangen haben. Der Unteroffizier war betrunken, er hatte zwei Mädchen geschlagen, die in Begleitung der Soldaten waren, kurz, es waren widerliche Umstände vorhanden. Diese erkannte auch das Gericht an und verhängte die mildeste Strafe. Diese mildeste Strafe ist — wie sagen es ganz ohne Pathos, ohne rhetorischen Schluß — ein Todesurteil. Fünf Jahre Zuchthaus bedeuten den bürgerlichen Tod und Verrottung der Gemeinde. Daran kann man nach den Mitteilungen des wohltätigen Buches von Hans Leutz „Aus dem Zuchthaus“ nicht mehr zweifeln. Der „Vormärz“ hat also recht: Das Urteil ist furchtbar, ist erschütternd. Wir sind davon überzeugt, daß es den Richtern selbst so erschien ist. Und es liegt einige Bedachtungen nahe.

Es handelt sich um einen Fall, der in Teilen vor dem Kriegsgericht der 8. Division abgeurteilt wurde.

Zur Sache möchten wir zunächst bemerken, daß der Fall die Rottwendigkeit beweist, das Militärstrafrecht zu ändern, zu mildern. Es ist notwendig, die Windeskraft herabzuföhren. Keineswegs ist die Bestrafung gerechtfertigt, daß eine solche Reform die Disziplin gefährden werde. Dem die bisherigen Strafen sollen in ihrer ganzen Schwere bestehen bleiben, und dafür, daß sie auch angewendet werden, lasse man den Geist der Armee fortgen, der die Rechtsprechung gewiß nicht weiblich verlin-

dern wird. Aber man schaffe die Möglichkeit milderer, d. h. gerechter Beurteilung. Denn daran wird niemand zweifeln, daß das Urteil in dem erwähnten Falle nur juristisch, nicht im menschlichen Sinne gerecht ist. Dies trifft das Wort zu: *summum ius summa iniuria*.

Um Misshandlungen vorzubeugen, betonen wir nochmals: wir plädieren nicht etwa für Milderung der militärischen Strafen überhaupt. Dazu scheint uns die Periode planmäßiger Verbesserung, in der wir leben, nicht angeht. Ohne strenge Strafen ist keine Disziplin möglich und ein Heer ohne Disziplin ist nicht nur unzuverlässig, sondern gefährlich. Waffen nur durch Erfahrungskräfte zu wollen, ist ein psychologischer Irrtum. Abens Zeit der „freien Adelsmänner“ ist eben noch nicht angebrochen.

Aber noch ein wichtiger Gesichtspunkt drängt sich bei der Betrachtung der Gerichtsverhandlung auf. Der Anklagewerter hat erklärt, es gebe kein Notwehr des Untergebenen dem Vorgesetzten gegenüber, und er soll die Frage, ob der Untergebene auch die Pflicht habe, sich vom Vorgesetzten tuigig abschließen zu lassen, bejaht haben. Wenn diese Rettung des „Vormärz“ sich bestätigt, so müssen wir dem Herrn Kriegsgerichtsrat aufrufen: Alzu straff geprägt der Bogen! Für alle menschlichen Verpflichtungen gibt es eine leichte Scheine, und Gelegenheit, die im Widerstreit mit der Aufsicht der Zeit und des Volkes stehen, für die sie gerade gelten sollen, sind widerum und unwirklich. Wir können und die antiheilige Art der Staatsfeindung nicht mehr anstreifen, und ein Vater, der seinen Sohn wegen eines Verstoßes gegen die Disziplin zum Tode verurteilen wollte, würde heute wahrscheinlich gelacht werden. Gegen die bekannten Auswirkungen, der Soldat müsse im Notfall auf die eigenen Eltern schiessen, hat sein Verringerer als Heinrich von Treskische Front gemacht, und der war genauso ein „offizierter Arzt“. Ein Staat, der sich mit Stolz „christlich“ nennt, kann den Wert der einzelnen Persönlichkeit nicht mehr zu erkennen, daß er in ihr nur ein Mittel zum Zweck erachtet. Also, wir wiederholen: Alzu darf nicht schärfertig.

Nun sind aber auch andere Militärjuristen anderer Ansicht, sie erkennen das Recht der Notwehr auch für den Untergebenen an. Also scheint die Sache doch nicht gefälscht zu sein, und es empfiehlt sich vielleicht, hier ganz präzise Bestimmungen zu schaffen, an denen es augenscheinlich steht. Selbstverständlich darf der Unterschied zwischen Vorgesetzten und Untergebenen nicht nivelliert werden. Es darf auch nicht der Grundlos: „Wie du mir, so ich dir“ aufgetreten werden, demnächst jede Beugungs-Überschreitung des Vorgesetzten den Untergebenen ins Notwehrrecht verheben würde; es sollte aber festgestellt werden, daß in gewissen äußersten Fällen ein solches Recht besteht und welches diese Fälle sind. Die methodische Anwendung des Gleichheitsgedankens auf die Armee ist unmöglich, das bedarf keines Beweises. Selbst in Frankreich hat man dies nicht verucht, dort verfügt

bereits der Unteroffizier über Strafgewalt und alle Bestimmungen sind weit härter als bei uns. Auch hier lautet also unser Wahlspruch: Organische Reform, kein Erzählen im nicht immer bewährten Alter, aber sorgfältige Prüfung der Lebensbedingungen und vorsichtige Umbildung!

Der Aufstand in Südwesafrika.

Verlustliste.

Noch amtlicher Meldung sind an Tubbus gestorben: Reiter Ernst Käfer, geboren am 9. August 1883 zu Würzburg im Thurn und Taxischen-Neubrandenburg-Abteilung 3, am 24. November im Lazarett Lüttich; Reiter Eduard Schäffler, geboren am 1. Januar 1882 zu Würzburg, fränk. Feldartillerie-Regiment Nr. 71, am 22. November im Lazarett Lüttich; Reiter Alfonso Thoma, geboren am 27. November 1882 zu Ochsenhausen, fränk. Dragoner-Regiment (Mönchslach-Würtembergisches) Nr. 26, am 22. November im Lazarett Lüttich.

Verwundet wurde am 18. November auf der Verderwache des Okahandja: Gefreiter Johannes Tölle, geboren zu Lichtenau, fränk. Pionier-Bataillon Nr. 10, (Schuh in den rechten Fuß).

Truppentransporte.

Transportdampfer „Eduard Woermann“ ist nach beschaffter Reparatur am 24. d. Ws., nachmittags von Los Palmas nach Swakopmund weitergegangen.

Der russisch-japanische Krieg.

Das deutsche Note Kreuz.

Wie die „Ostdeutsche Zeitung“ in Thorn meldet, passierten zuletzt früh mit Lazarettsmaterial des Roten Kreuzes beladen Güterwagen den Bahnhof, um über Aleksandrows nach Stettin zu gehen. Zwei Transportwagen in der Uniform des Roten Kreuzes begleiteten den Train, der nach der Montagne geht.

Die „Times“ als friedliche Unschuld.

Rach einer Londoner Zeitung schreibt der Korrespondent der „Times“ in Tokio: „Die gegen Deutschland ausgestellten Verdächtigungen, daß es mit Russland gemeinschaftliche Sache mache, haben eine Reaktion in Südtirols in Japan hervorgerufen. Was nimmt an, daß jene Behauptungen von Petersburg aus lanciert werden, um Japan in feindselige Handlungen gegen Deutschland zu veranlassen. Infanteristen beiden japanischen Armeen legt aufrichtiglich, daß Deutschland keinen Neutralitätspflichten in defensiver und gerechter Weise nachkommt.“ Die Treueigkeit dieser Methode, erst den Dr. Morrison gegen das deutsche Reich beginnen zu lassen und dann, nach Erfolg, in Berlin an Petersburger Umlaufen glauben zu machen, ist unbeschreiblich.

Englisch-russische Harmonie.

Einer Pariser Meldung aus Petersburg folge ist neuerdings die Situation der leitenden Kreise sehr englisch-russisch geworden. Das Verhalten der englischen Bevölkerung gegenüber russischen Schiffen ist gelegentlich der Durchfahrt der russischen Schiffe durch den Suezkanal hat, wie es heißt, in Petersburg einen besonders guten Eindruck gemacht; die Anerkennung der russischen

Unzeigen-Preis
die 6gespaltene Zeitzeile 25 Pf.

Zeitungen unter dem Redaktionstitel
(4gespalten) 25 Pf. nach den Familienab-
richten (6gespalten) 50 Pf. — Zeitungen
und Zeitungen werden entsprechend höher be-
rechnet. — Gedanken für Redaktionen und
Offizienannahmen 25 Pf.

Anzeigemittel für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen sind seit an die Expedition gerichtet.
Guten-Wellagen (nur mit der Morgen-
Ausgabe) nach besondere Bereitstellung.

Die Gegebenheiten
In vorherstehend ausführlicher gezeigt von
10 bis 8 bis abends 7 Uhr.
Durch und Bericht von S. Pauli in Leipzig
Durch Dr. B. B. & B. Klaßhardt.

98. Jahrgang.

Regierung für diese Haltung Englands werde zu gelegener Zeit entsprechend Rücksicht nehmen.

Die russischen Schiffe in Port Arthur.

Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ berichtet, er habe auf seiner Quelle erfahren, daß die Schiffe des Geschwaders in Port Arthur tatsächlich kampfunfähig seien. Infolge der anhaltenden Beschließung durch die Japaner, die es auch unmöglich mache, eine Reparatur vorzunehmen. Weiter kommt er vorher, daß die schweren Geschütze von den Schiffen entfernt und auf den Höhen von Festeschen aufgestellt werden würden.

Im Suez-Kanal.

Aus Suez wird telegraphiert, daß zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und neun Transportschiffe des russischen Geschwaders wohlbehalten auf den Bitterseen eingetroffen sind, wo während der Nacht vor Ander liegen bleiben sollen. Sieben Transportschiffen sind aus dem Kanal kommend eingetroffen. Nach neuen Informationen sollen neue Transportschiffe die Bitterseen verlassen und dem Lichte elektrischer Scheinwerfer nach Suez abfahren, wo sie um 2 Uhr morgens eingetroffen haben; die Linienfahrzeuge und Kreuzer sollen in den Bitteren bis Tagesanbruch bleiben.

Ein neues Gerücht vom Ende Kurokis.

Wie aus Matsumi gemeldet wird, erhält das russische Hauptquartier von China (S. die Nachricht, die Kuroki sei in Jukas eingetroffen).

In der Front

berauer, wie die Russische Telegraphenagentur aus Wulden meldet, die Scharfschüler fort. Japaner in Größe von einzigen Kompanien und einer Eskadron überbrachten die Brücke bei Siaofu, wurden aber unter bedeutenden Verlusten in der Nacht vom 23. zum 24. zum Rückzug gezwungen. Der Hanho und der Tsitscho sind zugestellt. Der lache Waffenstand des Vioobs verbindet die Zufahrt von Eisenbahnmitte von Jafau. Der Wangel am Eisenbahnwagen verzögert die Anfuhr von Minen und die Fortbewegung Bergbauwagen nach Haolang und Dalm. — Von der Kette Kurozus wird über London unter dem 23. ds. berichtet: Die Russen legen eine große Tätigkeit an den Tag. Sie graben die Küste und das Festland an. Im Zentrum werden sie zurückgeschlagen. Der Angriff gegen die Festen jedoch kommt erst nach bestätigten Kampf abgewiesen werden. Die japanischen Truppen verfolgten den Feind und besiegen Paten. Die Russen liegen eine große Zahl Leichen auf dem Kampfplatz zurück.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 26. November.

Berliner Kultur.

Kürzlich ist im „Leipziger Tageblatt“ berichtet worden, daß Professor Karl Lamprecht sich über Amerika quält und seine Apologetik verläßt. Nur „Kultur“ habe der Gelehrte vermißt. Man braucht nicht bis nach New York, nur nach Berlin braucht man zu reisen, um die Berechtigung der von Lamprecht geäußerten Meinung zu erkennen und gleichzeitig mit amerikanischen Gefühlen vertraut zu werden. Das ist vielleicht mehr als ein Zufall, daß dort ein deutsch-amerikanisches Theater erstanden ist, das eine Oper „Szenen vom großen Teich“ ein paar hundertmal aufgeführt sonnte. Das wie viel „Bildung“ haben, ist nicht zu leugnen. Dennoch wird

doch das auf, Mathilde, — das hört doch auf, — und dann soll Donald allein für sie sorgen, und ihm ist ja nichts gut genug für sie, er ist ja verlobt, wie ein Narr! Wie soll denn das werden, wenn sie sich hinzest und die Hände in den Schoß legt und will die vornehme Dame spielen und nichts selbst dazu verdienen? —

Diese erbitterte Philippina hatte Annemarie Lombardi natürlich nicht mit angehört, aber es war so gut, als hätte sie es getan. Die alten Damen waren für sie durchsichtig wie Glas, ihre Fragen und Anspielungen waren mehr als deutlich. Im ganzen und großen war es komisch: Oswalds Braut wurde von der gesamten Familie des Bräutigams als ein Eindringling betrachtet, den man ums Leben gern wieder los geworden wäre, wenn sich das geringste Aussehen gezeigt hätte. — — Allein, die wollte sich nicht zeigen! Nebenbei, überdastet, wie die Verlobung aufzufinden war, — unterkastet, — wie dies Ereignis die ahnunglose Familie betroffen hatte: an eine Änderung der bestehenden Tatsache war nicht zu denken! Wenn Tante Ida ihrem Neffen Oswald einen „verliebten Narren“ reichholte, so könnte man dies wortlich nehmen: er war in der Tat bis zur Bekinnungslösigkeit verliebt! — Er erzählte allen, die es hören wollten, Annemarie sei seine erste, einzige, wahre Liebe, er habe überhaupt durch sie erst erfahren, was eigentlich Liebe war! Philippina, spontan angelegt, wie er war, glaubte er dies selbst, redete es sich mit einem gewissen Hochgefühl ein.

Er trieb einen förmlichen Skandal mit seiner Braut, — jede Stunde, die er fern von ihr zugebringen gezwungen war, galt ihm für verloren; an Arbeiten, an Komponieren war kein Gedanke, der er für nichts anderes Sinn hatte, als für seine Liebe. Sein Vater meinte, man müsse den Termin der Hochzeit tunlichst nahe rücken, damit der Sohn zur Ruhe käme und sich seinem Beruf widmen könne. — ein so tapflos verliebter Bräutigam lange schlecht zur Übernahme eines neuen Postens an-

Seuilleton.

Die heilige Caecilia.

Roman von Marie Bernhard.

Soeben vortextet.

immer hatte Annemarie diesen lieblich lächelnden, fragenden Blick eines klugen Kindes, das gern recht weiß vom Leben wissen möchte und sich dabei sein schuldloses, reines Herz bewahrt. Dieser Ausdruck, dieser Blick bildete einen Hauptbestandteil des Ausdrucks, den sie auf jedermann angewandt. Sie wußte es nun schon: ich brauche die Männer nur so anzusehen, so anzuschauen, ... und ich habe sie alle am Händel! — War es ihr so leicht zu verstehen, wenn sie ihre Macht ausübte, — jetzt zumal, da sie Bundesgenossen brauchen konnte?

Sie hatte ihren auflaufenden Schwiegervater, Direktor Mengel, in dieser Weise angeblitzt und angelächelt, und er hatte sie in die Arme geschlossen, hatte sie sein „teures Kind“ genannt und ihr den Vaterkuss auf die Lippen niedergießt, — einen innigen und warmen Vaterkuss! Bankier Ringhaupt hatte sie sofort um das „Du“ und den „Onkel“ gebeten, hatte sie in sein Büro eingeladen und ihr die Aufsteuer verhext, — schwierigste Montante der neuen Woche ihres Lebens! Und wie hatte „Onkel Brüder“ ihr Händchen gelächelt, den Arm um sie gelegt und dem „neuen Richtchen“ das seidenweiche Haar gestreichelt, — wie hatte sogar der ehemalige alte Geheimrat Wessel sie gerüttelt auf die Stirn geküßt. Vater Bollmor wohlwollend geschmunzelt, — von den jungen ritterlichen Vatern, die das Cousinen umlöteten und umhüllten, wie die tanzenden Folter das Herzenlicht, sozusagen zu schwelen!

Blide und lächle du also trotzig weiter, kleine, flüge Annemarie, es macht dir nicht die geringste Mühe und erwidet die Brüder, möhne du kommen!

Freilich . . . mit den Freunden in wollte es so zoll und leicht nicht gehen! Sie hatten beide Komödie gewählt, Frau Bollmar nahmen eine heimliche abweisende Haltung an, Frau Bollmar, die gekränkte Mutter, sah einen vergrößerten Bruder nach dem andern aus dem sicheren Hinterhalt auf die junge Braut ab, die Brüderlichen Damen waren von vollendetem Höflichkeit, ohne die geringste Vertraulichkeit, und die beiden alten Tanten verdeckten umsonst, ihre grenzenlose Entblößung unter hübscheren Wiesen zu verbergen. Sie hatten gehofft, ihr schöner, genialer Nessi werde ihnen eine Dame aus vornehmstem Gebürt, dazu noch eine reiche Erbin, ins Haus bringen, . . . Gott dessen war es eine Kostentochter, die nicht einen roten Heller behaßt! Sie würden sich von diesem Schlag erholen können, sie bestürmten jetzt schon lächlich ihre Schwester mit Bitten und Vorstellungen: — So wie sie verheiratet ist, muß sie sofort ihre Geschäftsstudien wieder aufnehmen,

der Einheit. Wehnert, der Kommandant des Infanterieregiments ein zweiter Kavallerieoffizier und bei der Infanterie eine Erprobung des Pferdeausstausch notwendig. Unter den laufenden Schätzungen befinden sich nun zu verschiedenen Stellen als „Offizier beim Staate“ bei 17 Train-Bataillonen. Bei den ehemaligen Ausgaben müssen auch hier bei den Garnisonen u. c. Vorräte aufgestellt für spätere Rekonstruktionen getroffen werden. Weiter ist bei den ehemaligen Ausgaben eine erste Rate von 20.000 £ für Beschaffung des nach schlechten Truppen-Abgangen für das 17. Armeekorps eingestellt. Die Fortsetzungen werden jedoch noch mit Erläuterungen zu dem Kapitel Geldbeschaffung eingehend besprochen. Im außergewöhnlichen Etat werden u. a. zur Beschaffung von Kampfmitteln die ersten 500.000 Mark geplant. Auch erscheint hier eine Fortsetzung für Schaffung einer Reserve an Artilleriematerial als zweite Rate in Höhe von 13.041.500 £.

Der Etat für das württembergische Kontingent kostet 175.315 £ (— 827.500) Einnahmen nach. Die fortlaufenden Ausgaben betragen 21.073.036 £ (+ 531.080). Es erscheinen die vom preußischen Etat entsprechenden Fortschritte an neuen laufenden Deckungssachen und anlässlich der Belagerung der zweijährigen Dienstzeit. Die ehemaligen Ausgaben betragen 890.996 £ (— 190.154). Im außergewöhnlichen Etat werden 2.653.000 £ (+ 2.653.000) verlangt. Das Reichskriegsamt erfordert an fortlaufenden Ausgaben 527.229 £ (+ 4.532) und an ehemaligen 222.800 £ (+ 216.000), davon 225.000 £ als erste Rate für den Grandenwert und den Entwurf für ein eigenes Dienstgebäude, das in Charlottenburg an der Flutgraben-Döbener-Straße errichtet werden soll. Der Reichskriegsamt veranlasst die Einnahmen auf 5.218.445 £ (+ 1.493.360) und die fortlaufenden Ausgaben auf 210.803.905 £ (— 2.485.504). Die Überweisungen an die Rentenanstalten sind angezettelt mit 189.335.000 £ (— 659.200). Bei dem allgemeinen Pensionsfonds berechnen sich die Ausgaben auf 73.281.058 £ (+ 2.339.939). Auf den Reichsvollständigkeitsentnahmen entfallen Ausgaben von 57.563.262 £ (+ 4.741.863). Die Reichseinnahmen an Zölle, Befreiungsgeldern und Auersten sind veranlagt auf 857.281.740 £ (+ 13.595.270), davon fallen auf die Einnahmen, an welchen sämtliche Bundesstaaten teilnehmen, 827.759.210 £ und auf die, an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Weitmar einen Teil haben, 29.522.530. Die Zölle sollen erbringen 512.252.000 Mark (+ 1.413.000), die Tabaksteuer 11.109.000 £ (+ 746.000), die Zigarettensteuer 130.000.000 £ (+ 1.678.000), die Salzsteuer 52.282.000 £ (+ 1.976.000), die Brannweinsteuer wie im vorjährigen Jahre 4.531.000 £, die Brauanteuer um 29.521.000 £ (— 29.000). Bei den Stempelabgaben sind die Einnahmen angezettelt mit 86.424.000 £ (— 2.432.000). Der Etat für die österreichische Expedition weist im außergewöhnlichen Etat eine Einnahme und von 11.024.013 £ (— 3.317.041), im außergewöhnlichen Etat 578.055 £ (+ 21.945). Die für den außergewöhnlichen Etat vorzusehenden Ausgaben belaufen sich auf 12.659.605 £ (— 104.442). Hierzu entfallen auf die Reichsbevölkerungswaltung 11.414.111 £ (+ 169.064), Marineförderung 90.000 £ (+ 13.000), Post- und Telegraphenförderung 25.000 £ (— 7.000), das Reichsamt des Innern 60.000 £ (— 14.000) und das Reichsfinanzamt 11.494 £ (+ 14.194).

* Das Arbeitsmaterial des Reichstags, so weit es bisher vorliegt, wird bestehen aus zwei Regierungsvorlagen, welche zum Militärpersonengesetz und Entwurf betreffend die Friedenspräsenzliste und die definitive Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. 1 Interpellation Auer, Aufsichtsratsvorsitz von Koblenzgraben im Ruhrevier, 13 Wahlprüfungsbereichten, 27 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 70 Anträge aller Parteien. Bald nach dem Zusammentreffen kommt dann der Etat und vielleicht auch schon die Haushaltstage. — In den Kommissionen finden 5 Vorlagen: Leidenschaft des Reichstagspräsidenten, Wetter bei öffentlich veranstalteten Forderungen, Einschönen und Ausgaben des abwählungsfähigen Schutzbürgers, Ausarbeitungen der Bodenverordnung und des Abschnittes IV des Bürgeleges.

* Den Gesetzentwurf über den Versicherungsausvertrag, der im Reichsjustizamt ausgearbeitet war, hat bekanntlich der Bundestag in Beratung genommen. Während das mindestens bereits einige Jahre in Geltung befindliche Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, das zur Errichtung des Aufsichtsrates für Privatversicherung geführt hat, die öffentlich-rechtliche Seite der Versicherung behandelte, wird in dem jetzt dem Bundesrat vorliegenden Entwurf das private Versicherungsrecht geregelt. Der Entwurf ist schon in der Mitte der vorigen Woche des vorigen Jahrzehnts vom Staatssekretär des Reichsjustizamtes als eine Konferenz des Bürgerlichen Gesetzgebers angemeldet und soll den Kreis der am das letztere für anstrebbende große Geige abschließen. Da in ihm eine beträchtliche Anzahl von Einzelheiten auf dem Gebiete der verschiedenen Versicherungsunternehmen unterzogen werden soll, so werden die Regelungen in den zulasten des Bundesstaates immerhin einige Zeit dauern. Schon vor der Entscheidung der Frage, wie der Bereich des Gesetzes begrenzt, ob die Sozialisten einzbezogen oder ausgeschlossen werden sollen, werden ausreichende Erwägungen notwendig sein. Trotzdem gibt man sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, den Entwurf im Bundesrat sozeitig fertig zu stellen, daß er noch in dem nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages rücksicht nicht mehr zugestellt, sondern auch von ihm erledigt werden kann. An der Ausgestaltung des Entwurfs und jenseit der Versicherungsunternehmungen, als auch die weiteren Kreise der Bevölkerung als Versicherungsnachnehmer interessiert.

* Budenverordnungen und Prinzipale. Der Budenverband hatte seine Generalversammlung in Berlin einberufen, um das Verhältnis zu den Prinzipalen eines eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Anlaß war ganz eigenartig und in der deutschen Arbeiterschaft wohl kaum kaum dagekommen. Die Leiter des Verbands waren darüber entsetzt, daß die Berliner Verkäufer statt in bestimmten Hallen die Tarifabschlußverträge überwachten, während unter Tarifabschluß zur Selbsthilfe durch möglichst niedrige Preise der Arbeit gezwungen wurde. Auf der Generalversammlung gab sich ein allgemeiner Unwill darüber, daß man die Tarifgemeinschaft, mit der der Verband ein gutes Gehalt vorwärts gekommen sei, so geringe Adreß. Man mußte die eingegangenen Verpflichtungen streng in acht halten; waren alle Daueraufträge und

fristlichen Mittel erschöpft, so bleibe ja immer noch als ultimatum ratio der Streit. Mit allen gegen 2 Stimmen (der dann ausserliche Vertreter Klapproth stimmte dagegen, weil ihm die Resolution zu matt war) gelangte folgender Entschluß zur Annahme:

Die Generalversammlung und Geschäftsrat halten in Rücksicht auf die in Berlin geschaffene Verhältnisse die durch den Verbandsvorstand beschaffte Anordnung für dringend geboten, um die notwendige Rührung herbeizuführen. Sie erkennen an, daß die Tarifinstitute die Einführung der Tarifabschlüsse verzögert haben und erwarten, daß der Berliner Generalversammlung bei den Mitgliedern des Rates mit aller Energie dahinstehen wird, daß bei allen Differenzen die gemeinsam beschlossenen Gefüge respektiert werden."

* Deutscher Mittelstandstag. Die erste Generalsammlung der neugegründeten Deutschen Mittelstandsvereinigung mit dem Sitz in Hannover wurde heute Nachmittag durch eine geschlossene Sitzung der Delegierten eingelöst. Von Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern, dem Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe und dem Ministerium des Innern sind Geh. Oberregierungsrat Spielhagen, Geh. Regierungsrat Dr. von Seefeld und mehrere Delegierte aus den Verhandlungen des Mittelstandsreferates delegiert. Ferner sind die Regierungen mehrerer deutscher Mittelstaaten vertreten. Von bekannten Berlinerlichkeit sind u. a. die Reichstagsabgeordneten Euler, Bonnberg, Rehberg-Rausch, Brünig-Berlin und der frühere Landtagsabgeordnete Möller-Dortmund, sowie der Präsident des Zentral-Ausschusses der vereinigten Industrieverbände Deutschlands, Obermeister Bernhard-Berlin zu der Tagung angemeldet. Neben sämtlichen deutschen Handwerker-Industrieverbänden sind u. a. vertreten: die deutschen Haus- und Grundbesitzer-Vereine, die deutschen Gewerbevereine, der Wirtschaftliche Schnellverband, die Schnellgewerbe für Handel und Gewerbe mit dem Sitz in Leipzig, die verschiedenen deutschen Handwerker-Schnellverbände, die elektrotechnischen Industriearbeiter, der Bund deutscher Baumwollweber, der deutsche Fleischhersteller, der deutschen Metallarbeiter-Verband, aus der Verbund deutlicher Kaufleute und Gewerbetreibender. Insgeamt sind über 300 Delegierte mittelständischer Organisationen zu dem Kongress erschienen. Im Anschluß an die schloßliche Sitzung handelte es sich um die "Tischrede" der Begegnung der Delegierten statt. Der Verhandlung wohnten ca. 500 Vertreter und Gäste aus Hamburg, Leipzig, München, Königsberg, Magdeburg, Frankfurt a. M., Erfurt, Dresden, Bremen, Hannover, Chemnitz, Gera, Sittichen, Köln, Straßburg, Gießen, Wetzlar, Braunschweig, Eisen, Oelsnitz, Döbeln und Bremen bei.

Die Kosten der sozialistischen Erhebungen, durch mehrere unerlässliche Bild der leidenden Wirkungen des Handwerkers-

— und Gewerbevereins entfallen auf die Reichsbevölkerungswaltung 57.563.262 £ (+ 4.741.863). Die Reichseinnahmen an Zölle, Befreiungsgeldern und Auersten sind veranlagt auf 857.281.740 £ (+ 13.595.270), davon fallen auf die Einnahmen, an welchen sämtliche Bundesstaaten teilnehmen, 827.759.210 £ und auf die, an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Weitmar einen Teil haben, 29.522.530. Die Zölle sollen erbringen 512.252.000 Mark (+ 1.413.000), die Tabaksteuer 11.109.000 £ (+ 746.000), die Zigarettensteuer 130.000.000 £ (+ 1.678.000), die Salzsteuer 52.282.000 £ (+ 1.976.000), die Brannweinsteuer wie im vorjährigen Jahre 4.531.000 £, die Brauanteuer um 29.521.000 £ (— 29.000). Bei den Stempelabgaben sind die Einnahmen angezettelt mit 86.424.000 £ (— 2.432.000). Der Etat für die österreichische Expedition weist im außergewöhnlichen Etat eine Einnahme und von 11.024.013 £ (— 3.317.041), im außergewöhnlichen Etat 578.055 £ (+ 21.945). Die für den außergewöhnlichen Etat vorzusehenden Ausgaben belaufen sich auf 12.659.605 £ (— 104.442). Hierzu entfallen auf die Reichsbevölkerungswaltung 11.414.111 £ (+ 169.064), Marineförderung 90.000 £ (+ 13.000), Post- und Telegraphenförderung 25.000 £ (— 7.000), das Reichsamt des Innern 60.000 £ (— 14.000) und das Reichsfinanzamt 11.494 £ (+ 14.194).

* Das Arbeitsmaterial des Reichstags, so weit es bis jetzt vorliegt, wird bestehen aus zwei Regierungsvorlagen, welche zum Militärpersonengesetz und Entwurf betreffend die Friedenspräsenzliste und die definitive Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. 1 Interpellation Auer, Aufsichtsratsvorsitz von Koblenzgraben im Ruhrevier, 13 Wahlprüfungsbereichten, 27 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 70 Anträge aller Parteien. Bald nach dem Zusammentreffen kommt dann der Etat und vielleicht auch schon die Haushaltstage. — In den Kommissionen finden 5 Vorlagen: Leidenschaft des Reichstagspräsidenten, Wetter bei öffentlich veranstalteten Forderungen, Einschönen und Ausgaben des abwählungsfähigen Schutzbürgers, Ausarbeitungen der Bodenverordnung und des Abschnittes IV des Bürgeleges.

* Den Gesetzentwurf über den Versicherungsausvertrag, der im Reichsjustizamt ausgearbeitet war, hat bekanntlich der Bundestag in Beratung genommen. Während das mindestens bereits einige Jahre in Geltung befindliche Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, das zur Errichtung des Aufsichtsrates für Privatversicherung geführt hat, die öffentlich-rechtliche Seite der Versicherung behandelte, wird in dem jetzt dem Bundesrat vorliegenden Entwurf das private Versicherungsrecht geregelt. Der Entwurf ist schon in der Mitte der vorigen Woche des vorigen Jahrzehnts vom Staatssekretär des Reichsjustizamtes als eine Konferenz des Bürgerlichen Gesetzgebers angemeldet und soll den Kreis der am das letztere für anstrebbende große Geige abschließen. Da in ihm eine beträchtliche Anzahl von Einzelheiten auf dem Gebiete der verschiedenen Versicherungsunternehmen unterzogen werden soll, so werden die Regelungen in den zulasten des Bundesstaates immerhin einige Zeit dauern. Schon vor der Entscheidung der Frage, wie der Bereich des Gesetzes begrenzt, ob die Sozialisten einzbezogen oder ausgeschlossen werden sollen, werden ausreichende Erwägungen notwendig sein. Trotzdem gibt man sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, den Entwurf im Bundesrat sozeitig fertig zu stellen, daß er noch in dem nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages rücksicht nicht mehr zugestellt, sondern auch von ihm erledigt werden kann. An der Ausgestaltung des Entwurfs und jenseit der Versicherungsunternehmungen, als auch die weiteren Kreise der Bevölkerung als Versicherungsnachnehmer interessiert.

* Budenverordnungen und Prinzipale. Der Budenverband hatte seine Generalversammlung in Berlin einberufen, um das Verhältnis zu den Prinzipalen eines eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Anlaß war ganz eigenartig und in der deutschen Arbeiterschaft wohl kaum kaum dagekommen. Die Leiter des Verbands waren darüber entsetzt, daß die Berliner Verkäufer statt in bestimmten Hallen die Tarifabschlußverträge überwachten, während unter Tarifabschluß zur Selbsthilfe durch möglichst niedrige Preise der Arbeit gezwungen wurde. Auf der Generalversammlung gab sich ein allgemeiner Unwill darüber, daß man die Tarifgemeinschaft, mit der der Verband ein gutes Gehalt vorwärts gekommen sei, so geringe Adreß. Man mußte die eingegangenen Verpflichtungen streng in acht halten; waren alle Daueraufträge und

fristlichen Mittel erschöpft, so bleibe ja immer noch als ultimatum ratio der Streit. Mit allen gegen 2 Stimmen (der dann ausserliche Vertreter Klapproth stimmte dagegen, weil ihm die Resolution zu matt war) gelangte folgender Entschluß zur Annahme:

Die Generalversammlung und Geschäftsrat halten in Rücksicht auf die in Berlin geschaffene Verhältnisse die durch den Verbandsvorstand beschaffte Anordnung für dringend geboten, um die notwendige Rührung herbeizuführen. Sie erkennen an, daß die Tarifinstitute die Einführung der Tarifabschlüsse verzögert haben und erwarten, daß der Berliner Generalversammlung bei den Mitgliedern des Rates mit aller Energie dahinstehen wird, daß bei allen Differenzen die gemeinsam beschlossenen Gefüge respektiert werden."

* Deutscher Mittelstandstag. Die erste Generalsammlung der neugegründeten Deutschen Mittelstandsvereinigung mit dem Sitz in Hannover wurde heute Nachmittag durch eine geschlossene Sitzung der Delegierten eingelöst. Von Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern, dem Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe und dem Ministerium des Innern sind Geh. Oberregierungsrat Spielhagen, Geh. Regierungsrat Dr. von Seefeld und mehrere Delegierte aus den Verhandlungen des Mittelstandsreferates delegiert.

Ferner sind die Regierungen mehrerer deutscher Mittelstaaten vertreten. Von bekannten Berlinerlichkeit sind u. a. die Reichstagsabgeordneten Euler, Bonnberg, Rehberg-Rausch, Brünig-Berlin und der frühere Landtagsabgeordnete Möller-Dortmund, sowie der Präsident des Zentral-Ausschusses der vereinigten Industrieverbände Deutschlands, Obermeister Bernhard-Berlin zu der Tagung angemeldet.

Neben sämtlichen deutschen Handwerker-Industrieverbänden sind u. a. vertreten: die deutschen Haus- und Grundbesitzer-Vereine, die deutschen Gewerbevereine, der Wirtschaftliche Schnellverband, die Schnellgewerbe für Handel und Gewerbe mit dem Sitz in Leipzig, die verschiedenen deutschen Handwerker-Schnellverbände, die elektrotechnischen Industriearbeiter, der Bund deutscher Baumwollweber, der deutsche Fleischhersteller, der deutschen Metallarbeiter-Verband, aus der Verbund deutlicher Kaufleute und Gewerbetreibender. Insgeamt sind über 300 Delegierte mittelständischer Organisationen zu dem Kongress erschienen. Im Anschluß an die schloßliche Sitzung handelte es sich um die "Tischrede" der Begegnung der Delegierten statt.

Der Verhandlung wohnten ca. 500 Vertreter und Gäste aus Hamburg, Leipzig, München, Königsberg, Magdeburg, Frankfurt a. M., Erfurt, Dresden, Bremen, Hannover, Chemnitz, Gera, Sittichen, Köln, Straßburg, Gießen, Wetzlar, Braunschweig, Eisen, Oelsnitz, Döbeln und Bremen bei.

Die Kosten der sozialistischen Erhebungen, durch mehrere unerlässliche Bild der leidenden Wirkungen des Handwerkers-

— und Gewerbevereins entfallen auf die Reichsbevölkerungswaltung 57.563.262 £ (+ 4.741.863). Die Reichseinnahmen an Zölle, Befreiungsgeldern und Auersten sind veranlagt auf 857.281.740 £ (+ 13.595.270), davon fallen auf die Einnahmen, an welchen sämtlichen Bundesstaaten teilnehmen, 827.759.210 £ und auf die, an welchen Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Weitmar einen Teil haben, 29.522.530. Die Zölle sollen erbringen 512.252.000 Mark (+ 1.413.000), die Tabaksteuer 11.109.000 £ (+ 746.000), die Zigarettensteuer 130.000.000 £ (+ 1.678.000), die Salzsteuer 52.282.000 £ (+ 1.976.000), die Brannweinsteuer wie im vorjährigen Jahre 4.531.000 £, die Brauanteuer um 29.521.000 £ (— 29.000). Bei den Stempelabgaben sind die Einnahmen angezettelt mit 86.424.000 £ (— 2.432.000). Der Etat für die österreichische Expedition weist im außergewöhnlichen Etat eine Einnahme und von 11.024.013 £ (— 3.317.041), im außergewöhnlichen Etat 578.055 £ (+ 21.945). Die für den außergewöhnlichen Etat vorzusehenden Ausgaben belaufen sich auf 12.659.605 £ (— 104.442). Hierzu entfallen auf die Reichsbevölkerungswaltung 11.414.111 £ (+ 169.064), Marineförderung 90.000 £ (+ 13.000), Post- und Telegraphenförderung 25.000 £ (— 7.000), das Reichsamt des Innern 60.000 £ (— 14.000) und das Reichsfinanzamt 11.494 £ (+ 14.194).

* Das Arbeitsmaterial des Reichstags, so weit es bis jetzt vorliegt, wird bestehen aus zwei Regierungsvorlagen, welche zum Militärpersonengesetz und Entwurf betreffend die Friedenspräsenzliste und die definitive Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. 1 Interpellation Auer, Aufsichtsratsvorsitz von Koblenzgraben im Ruhrevier, 13 Wahlprüfungsbereichten, 27 Vorlagen zur Kenntnisnahme und 70 Anträge aller Parteien. Bald nach dem Zusammentreffen kommt dann der Etat und vielleicht auch schon die Haushaltstage. — In den Kommissionen finden 5 Vorlagen: Leidenschaft des Reichstagspräsidenten, Wetter bei öffentlich veranstalteten Forderungen, Einschönen und Ausgaben des abwählungsfähigen Schutzbürgers, Ausarbeitungen der Bodenverordnung und des Abschnittes IV des Bürgeleges.

* Den Gesetzentwurf über den Versicherungsausvertrag, der im Reichsjustizamt ausgearbeitet war, hat bekanntlich der Bundestag in Beratung genommen. Während das mindestens bereits einige Jahre in Geltung befindliche Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen, das zur Errichtung des Aufsichtsrates für Privatversicherung geführt hat, die öffentlich-rechtliche Seite der Versicherung behandelte, wird in dem jetzt dem Bundesrat vorliegenden Entwurf das private Versicherungsrecht geregelt. Der Entwurf ist schon in der Mitte der vorigen Woche des vorigen Jahrzehnts vom Staatssekretär des Reichsjustizamtes als eine Konferenz des Bürgerlichen Gesetzgebers angemeldet und soll den Kreis der am das letztere für anstrebbende große Geige abschließen. Da in ihm eine beträchtliche Anzahl von Einzelheiten auf dem Gebiete der verschiedenen Versicherungsunternehmen unterzogen werden soll, so werden die Regelungen in den zulasten des Bundesstaates immerhin einige Zeit dauern. Schon vor der Entscheidung der Frage, wie der Bereich des Gesetzes begrenzt, ob die Sozialisten einzbezogen oder ausgeschlossen werden sollen, werden ausreichende Erwägungen notwendig sein. Trotzdem gibt man sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, den Entwurf im Bundesrat sozeitig fertig zu stellen, daß er noch in dem nächsten Tagungsabschnitt des Reichstages rücksicht nicht mehr zugestellt, sondern auch von ihm erledigt werden kann. An der Ausgestaltung des Entwurfs und jenseit der Versicherungsunternehmungen, als auch die weiteren Kreise der Bevölkerung als Versicherungsnachnehmer interessiert.

* Budenverordnungen und Prinzipale. Der Budenverband hatte seine Generalversammlung in Berlin einberufen, um das Verhältnis zu den Prinzipalen eines eingehenden Prüfung zu unterziehen. Der Anlaß war ganz eigenartig und in der deutschen Arbeiterschaft wohl kaum kaum dagekommen. Die Leiter des Verbands waren darüber entsetzt, daß die Berliner Verkäufer statt in bestimmten Hallen die Tarifabschlußverträge überwachten, während unter Tarifabschluß zur Selbsthilfe durch möglichst niedrige Preise der Arbeit gezwungen

Gerichtssaal.

Königliches Schwurgericht.

XVI. Sitzung.

O. Leipzig, 26. November.

* Der Raubmord am Töchterle Gohn. Der Kaufmann Gohn, ein Bruder des Vermüthen, befandt, daß er ein Einzelgut jenes Verdens bei der Reichenbank in Bonn zu kaufen habe und reiste nach und nach 1200,- Reichstaler eingezahlt worden seien. Sein Bruder habe aber immer einige hundert Taler dieses Geldes zu Hause gesetzt. Von seinem Sohne Albert Gohn hat der Junge einen Reitkugel-Schmiede Kasten über 600,- in Verhandlung, den Oberforstzessor über 6,- hat er im November dessen Verderbst gestellt. Tiefer hat geprägt, als ein Mensch einen über Günter gespielt, daß er ein ganz gewöhnlicher Mensch sei, von dem er nichts hätte. Gohn will dies aber lediglich auf die Geschäftsführer bezogen haben. Der Meier Klatz hat Günther im November in der Sternenstrasse im Goh-Sternenhaus getroffen, wo an einem Tisch "Meine Dame, deine Dame" gespielt wurde. Günther stand auch am Tische, ob er mitgespielt habe, konnte Klatz nicht beweisen, während er selber ausgesagt habe, Günther hätte sehr mit bis zu 5,- gespielt und anderen Spieler untergeschlagen. Dagegen behauptete Klatz, daß die Lieder voll Gold, Gold und Silber, wobei auch andere Lieder, wie kleine Lieder, gespielt werden sollten, das der Gesang den Angestellten getroffen, ob er aber mitgespielt habe, vermag Klatz nicht zu behaupten, Günther stand im Goh-Schmiede Kasten gegen 10 Uhr auf dem Tische und gespielt hatte, den Meier Klatz auf dem Tische gespielt habe. Um 10 Uhr ist Günther das Kreisler Lehmann aufgefunden, um ihn am Abend des 2. Dezember nach 6 Uhr aufzufinden, um einen Kasten über den Tod zu erhalten, der nicht anfing und sich sehr schwierig verhielt. Der Meier erklärte, Gohn sei gestorben, wobei Günther lebhaft gespielt habe, vermag Klatz nicht zu behaupten, Günther habe sich sehr angestellt, das sei nicht gespielt worden sei, denn bei Goh habe nicht gespielt. Kurz nachdem der Zechenwagen weggefahren war, kam Günther zu dem Lehmann, der Klatz, um 10 Uhr, und sie trafen sich um 10 Uhr abends. Auf die Frage: "Was ist denn mit Goh los?" hat Günther dann gesagt: "Gehofstet ist er!" Klatz kann das darauf gesagt: "Doch der ist ja nicht wieder zu Hause". Der Meier ist in der Abschließenden Reiseleitung in Regensburg darüber gefredet worden, daß der Tod nicht gelebt werden sei, weil der Tod voll Sachen bringt. Günther habe gemeint, daß der Tod nun nicht, er habe auch in seiner Stunde noch Leben geflossen, das sei auch nicht gespielt worden. Günther habe dann auch behauptet, daß der Tod mit dem Todesschiff nach dem Schifferei fahrt, daß er doch nicht gespielt habe, was Goh seinen Goldkasten aufbewahrt habe. Am Sonnabend nach dem Tod habe Günther allein in der Abschließenden Reiseleitung, daß ein Schmiede wegen des Kastens an Goh verhaftet ist, Günther erinnert, er wurde ihm verhaftet. Klatz erklärte, daß er Günther keinen Verdacht gehabt und Verhaftung eingeweiht habe. Er kann Günther nur eingeschaut haben, weil der Angeklagte bewegen sei und natürlich ein Schmiede ist bestellt habe. Der Meier hat an die Zimmersfrau in Nürnberg für den Angeklagten zwei Stücke geschrieben, in denen er um Prozessur von Weihenheit bat. Der Geheimratliche Hahn aus Nürnberg ist Weihenheit, daß ihm gegenüber Klatz nicht gespielt über Goh bestanden habe. — Der Schmiede Günther will Ihnen die Zeit, als der Zechenwagen fortfuhr, im Publikum gespielt haben, der Goh entweder verstohlen, erklungen oder erklungen sei. Der Goh gespielt, daß Goh entwunden sei, vermag sie nicht zu sagen, Günther sei es bestimmt nicht gewesen. Die 11 Jahre alte Tochter Bernhard hat auf den Tod der Mutter: "Was darf nur wieder her weiss?" entwiesen. "Wollte nicht er an sie jetzt erschossen." Sie will zu dieser Auflösung veranlaßt worden sein, weil der Schreiber vorher erschossen habe, ein Wieder versteckt habe, sich selbst durch ein unbekanntes Wort. Der Geheimratliche Hof sonst Günther seit 10 Jahren, kein Geldtadel ging auf, am 14. Oktober 1903, als er den Jungen zahlt, zeigt er ihm einen Zinnausweis, dessen Inhalt 100,- ist. Am Ende: "Als Gern Leinen am Sonnabend am Sonnabend des 2. Dezember eine Rechnung bezahlt, schenkte Günther diesem Jungen eine Tasse um, es war über 100,- in Gold und Silber, ungestalt eine kleine Hand voll war noch im Beutel. Gau-Schmiede wollte einer kleinen Gruppe geschenkt, Günther weinte aber, er hätte keinen solchen Beutel zu beschaffen. Günther bestreit, daß er sowohl so viel Kleines Gold bei sich gehabt. Dem Schmiede Goh kommt gegenüber hat der Verdacht auch auf ihn fallen, man kann ihm die Tat aber nicht zu und lädt darüber, ob es die auf dem Zechenwagen des Schmiede zwischen 100,- und 150,- kostet und von den Angestellten daraus erinnert wurde, erwiderte er: "Die ganze Summe kann ich Goh jetzt geben". Der Geheimratliche Schmied bestätigte, daß Günther, als er ihm am Montag den Beutel über 250,- in Gold zur Auslösung vorstellen, gelagt habe, er habe des Goh in Silber bezahlen, damit man sich der Wahrheit nicht entziehen. Günther bestreit, daß er davon gesprochen habe, daß er nur Gold habe. Im Abschließenden Reiseleitung hat Günther Amts in den gleichen Stunde eröffnet, ob er doch verantwortbar, ob er den Goldkasten gefunden habe, da Goh diesen doch im Reiseleitung aufbewahrt habe. Er kann die Goldkasten bei Goh ganz genau, da er mit ihm gut bekannt sei. Jean Reitkugel-Kasten soll bestätigt die Angaben ihres Mannes über das Gespräch mit Günther. Sie ist nichts bekannt, daß man nach Abschluß des Reiseleitung auch schon davon gesprochen

habe. Goh ist erschossen worden. Jean Reitkugel erklärt, ihres Willens nach sei Goh Schmidt bei seinem Gespräch mit Günther nicht gegangen gewesen. Nach Anklage des Meisters Höglzel habe Günther in den Gericht, ein Spieler zu sein, ob er haggenpfeifer, weiß der Junge nicht. Über den Tod Gohs äußerte Günther ihm gegenüber großes Mitgefühl, er segne, er verberge es ihm eines guten Kunden, ja ein verläuterter Dolat gesessen, der im Leben etwas gefallen habe. Der Schauspieler Günther gab an, daß Günther oft von ihm Gespielt habe erscheinen wollen. Als er mit Günther am Abend des 2. Dezember über den Nord wand, stellte er ihm vor, wann er nicht selber aufgeworfen habe, er habe sich doch etwas vorbereiten können, da sein Gesang blau gemacht habe. Er sang dann "Sonne auf dem alten Goh", mit beiden getrennt. Günther gleich beim Tschell vor....., ich bin erst 15 nach Hause gekommen." Nach dem Vorrichten wurde der Töchterle Goh zu den Jungen gebracht, daß er, wenn Günther im Leben keine, denn die Kinder geboren und wenn er räuberisch gehabt wäre, dem Schauspieler Wirth ist es aufgetreten, daß ihr Günther bei einer Schauspielerei sehr kurz abgeführt wurde. Den Geheimratlichen Wirth zerrt gegenüber, der ihn im Goh-Sternenhaus traf und mit dem Wirth, was er so lust mache, er wünschte sich, daß für ihn die Schauspielerei laufen ließen, erwiderte er: "Ich bin bei wohl verhaftet" und beglückt sich dann, daß ihm die Polizei das Haus entzog, er sollte wissen, was Goh erreicht habe. Wirklich tröstet ihn, daß er ja Schauspieler verlangt worden, sonst wäre Günther erstaunt. Nicht solches war mir böse, da will ich schon aufzufinden. Am 18. November hat Günther das Kreisler Lehmann aufgefunden, um ihn vom Herzen zu lösen, wo er mit seinem Vater, der ihm Goh kündigte, nach Berlin zu gehen, daß ihm Goh erlaubt habe, daß er mit dem Vater sprechen will. Günther erwidert, daß er dabei nicht mehr gespielt habe, was Goh in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren Tage, er hätte auch ein Portemonnaie mit einem oder ein paar Hundertmarkchen gespielt. Der Geheimratliche Goh und Günther eine gesame Verhandlung des Abends und der Nacht, ob Goh im Goh-Sternenhaus aufgegangen und Goh bei Goh entwunden habe, ebenso daß Goh bei Goh bestimmt gespielt worden sei. Als Günther ihn ergriff, daß eine Frau singt ihu der Tod verhindert habe, ängstigte Frau Günther, daß er sich doch nicht gespielt hätte, auch diese Günther in jeder Gelegenheit gespielt. Das gegenüber hat sich Günther gewundert: "Um Günther mußte es gewesen sein, der Goh erreicht habe. Bei dem Prolog wird gespielt, daß Günther in der Tat "Meine Dame, meine Dame" gespielt habe. Alszt der Todet 50,- verlor, Günther legte am unteren

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 26. November.

Sitzung des Bezirksausschusses. In der heute vor mittags unter Vorsitz des Herren Amtshauptmanns Heinrich abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses wurde zunächst der Erhöhung des Gehalts des Gemeindevorstandes in Quasenitz (von 280,- auf 400,-) und des Gemeindevorstandes in Großpösna (von 240,- auf 450,-) zugestimmt.

Daß in voriger Sitzung vom Etat eines Bildungsregulatifs für den amtsaufsichtsmittelstlichen Bezirk absehen worden war, lagen heute Ortsgefege über den Wildverbau in Stötteritz und in Südtorhüttengrund vor; dieselben entsprechen im wesentlichen dem Leipziger Regulatifs und laufen Genehmigung. Das Gleiche war der Fall mit folgenden Regulativen usw.: 1) Ausbildung häuslicher Steuerzahler vom Betriebe öffentlicher Schule und Tanzstätten in Löbtau; 2) Genehmigung von Lagerhäusern und Reisehotels an Gemeindegebiete in Löbtau (infolge); 3) Genehmigung der berufsmäßigen Gemeindebeamten in Leutzsch; 4) Erhebung von Abgaben aus Armenstift für östliche Villenorte in Rositz u. s. w.; 5) Erhebung einer Gebühr für die Bewilligung der öffentlichen Schleusen zur Ableitung von Spülwasserhöfen usw. in Südtorhüttengrund; 6) Umgehungsbeschädigung der Bezirksbeamten in Großpösna mit Rittergutsbezirk und Forsthaus Oberholz; 7) Aufbringung der Gemeinden, Armen-, Kirchen- und Schullagen in Löbtau, sowie 8) Erhebung von Bebauungsabgaben in Quasenitz und 9) dgl. in Quasenitz. Was die drei letzteren Gemeinden betrifft, so soll später eine Grundsteuer vom Wert des Wertzuwachs erheben, während in Quasenitz und Rositz die Besitzveränderungsabgaben bis auf 2 Prozent erhöht werden sollen. Weiter wurden genehmigt die Übernahme der Verpflichtung der Gemeinde Baunatal zur Neu- und Amtshaltung einer von den Gebr. Böttger längs ihres Fabrikgrundsstückes hergestellten Grabensteile nebst Abfließgerinne, die Aufnahme einiger Märkte des Ritterguts Rositz in den Gemeindevorstand derselben, der Bauantragplan für die Flurfläche 260—262 in Südtorhüttengrund und das Erdbebaugesetz für Quasenitz. Zur Abänderung der Zusammensetzung des Gemeinderats in Kleinmiltitz wurde Zustimmung erteilt (bislang aus Gemeindevorstand und Gemeindeältesten 3 Gutsbesitzer, 2 Anjährige und 1 Unanjährige, fünfzig 4 Gemeindesitzer über 100 Einheiten, 2 dgl. unter 100 Einheiten). 1 unanständiger Vertreter für die Einkommen über 2000,-, 1 dgl. für die unter 2000,-). Über den Spitalweg im Rositzbachtal erhielt Herr Uhlig Vericht. Der Weg, an dem in Rositzbachtal einige Häuser stehen, führt von dort durch Felder bis zur Bahnhofstrasse in Auerbach; es hat eine so geringe Breite, daß sich Fußwege kaum ausreichend können. Der Zustand des Weges ist ein schrecklich. Es wurde beschlossen, mit der genannten Gemeinde wegen der Herstellung des Weges, soweit er bebaut ist, nochmals zu unterhandeln. Gegen den Bebauungsantrag der Gemeinde Zuckelhausen hat der Staatsfischiß Einspruch erhoben. Es handelt sich hierbei darum, in welcher Weise der Kosten der eventuell notwendigen Ueberführung der Straße über die Gethainer Bahn getragen werden sollen. Die Kosten sind auf 100 000,- geschätzt, wovon 60 000,- der Bahnhof und 100 000,- die Gemeinde tragen sollte. Zu einer Vereinbarung ist es jedoch nicht gekommen, sondern die Gemeinde erklärte schriftlich, daß die Herstellung der Ueberführung Bahnhofe sei, der Weg jedoch dann zu machen wäre, ehe die Bahn gebaut würde. Der Bezirksausschuss pflichtete dem im allgemeinen bei und beschließt den Bauantragplan der Gemeinde Zuckelhausen.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Polizeibericht.

Gewernt wird vor einem gemeinschaftlichen Vertrager, der bereits seit längerer Zeit kein Interesse treibt. Schon im März ist er hier auf. Auf Grund erlassener Heizabnahmen lebt er sich mit Damen in Aufenthalt und betrag unter der Ansage, daß er sich keine Dame kaufen will, eine um 6000,- eine andere um 1000,-. Ein Zinssatz gab er sich als Gehaltserhöhung auf 500 Gulden aus. Jetzt ist die Person als Strassenarbeiter Hermann Emil Reihe aus Salda in Frankfurt a. M. aufgetreten, der unter gleichen Umständen eine Dame um 12 000,- betragt und ihm dann jäh verlassen. Der Heizabnahmesatz ist etwa 51 Jahre alt, 108 cm groß, von blauem Gesicht, hat blonde, gefärbte Haare, röhrläufige Augenbrauen, kleine Gesichtszüge, etwas Brust und trug dunkles graues Tafelkostüm, dunkles Hemd mit brauner weicher Kette, braune weiche Jacke, auch brauner Hut.

An einem dießen Hotel legte sich eine angehende Frau Direktorin ein und verhinderte nach einem Tag, ohne die angestrahlte Bude zu besuchen. Die Beträgerin ist 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, das längliche Gesicht, aufgewölbt dunkles Haar und trug dunkles Mantel.

Geöffnet wurde in einem Geschäft in der Südstadt ein Portemonnaie mit 94,- und einen Grundstück in der Südstadt in einem Jokob, Markt „Phönix“, Nr. 21575.

Wegen Verbrechens gegen § 176 des R.-St.-G.-G. wurde ein 16 Jahre alter Arbeitsschüler festgenommen.

Leipziger Tageblatt.

Seite 5.
Nr. 603. Abend-Ausgabe.

Aus der Umgegend.

Leipzig, 25. November. Ein schöner Schuh hat unter Get durch Auslagen von Büchern in der Haupt- und Städter Straße erhalten. Um das Verhältnis und Interesse für bürgerliche Lebensführung zu fördern, soll hier ein Verein für Gewerbe- und Industrie gegründet werden. Das gesuchte Treffen ist für nächsten Montag abend eine öffentliche Versammlung nach dem „Paradies“ einzurichten, in welcher Herr Geschäftsführer G. Martin aus Leipzig einen Vortrag über „Die Natur als Art“ halten wird.

Aus Sachsen.

Dresden, 26. November. Z. Vom Königlichen Hof. Im Auftrage des Königs hat heute vormittag Prinz Johann Georg die Belebung des königlichen Hofmarkalls Martin v. Haug bei der Feuerwehrnachrichten nahmen die Spuren der königlichen Hofstaaten, sowie der Militär- und Polizeiherrn teil.

Der König nahm heute mittag die Vorlage der Deputationsbücher der königlichen Hofstaaten entgegen.

Oberstabsarzt v. Waldu, Jagdhauptmann des Königs, übertrug heute (v. 1. November) Infanterieregiment „Alt-Württemberg“ Nr. 121 in Grimma, dessen Chef Se. Majestät der verstorbene König Georg war, ein Soldat verloren. August Georg. Das Gemälde stellt den Monarchen in der Uniform dieses württembergischen Regiments dar.

Von der X. Deutschen Nationalen Geflügelanstellung.

Die die im Februar nächsten Jahres im nördlichen Ausstellungskasten zu Dresden stattfindende X. Deut. Nationalen Geflügelanstellung hat bereits umfangreiche Vorbereitungen im Gange. Auf Grund der Belebung am 18. Oktober d. J. in Hannover abgehaltenen Generalversammlung des Klubs deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter und der mit den Delegierten des Dresdner Geflügelzüchtervereins getroffenen Vereinbarungen ist nunmehr die für die Ausstellung grundlegende Klasseinteilung erfolgt, welche aus den bisherigen Klassen von Karl Krause. Von dieser Kürze begab die Akademie auch eine Papierbeschaffung für die Buchbinderverfassat. Eine wesentliche Verbesserung der Lebmittelansammlung geschah durch Erwerbung einer erheblichen Zahl heranziegender moderner graphischer und buchgewerblicher Werke; darüber vier japanische Holzschnitte und Originalzeichnungen deutscher Künstler. Die Schriften werden größtenteils in den Unterrichtsräumen und Wänden der Akademie für die Schüler dauernd sichtbar gemacht werden.

Zirkus. Die in vielen Leipziger Familien bekannte und schätzte Künstlerin Frau Jenny Siuzay-Rossmann, Schauspielerin Ende 24, feiert morgen ihr 15-jähriges Jubiläum.

Religionswerte Leiche. Die am 22. d. Mo. in der Kleine der Thomaskirche aufgefundenen unbekannte Tote ist als eine 26jährige Schneiderin aus Grimma ermittelt worden. Wie die Unglücksliste in den Tod getrieben hat, ist unklar.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Polizeibericht.

Gewernt wird vor einem gemeinschaftlichen Vertrager, der bereits seit längerer Zeit kein Interesse treibt. Schon im März ist er hier auf. Auf Grund erlassener Heizabnahmen lebt er sich mit Damen in Aufenthalt und betrag unter der Ansage, daß er sich keine Dame kaufen will, eine um 6000,- eine andere um 1000,-. Ein Zinssatz gab er sich als Gehaltserhöhung auf 500 Gulden aus. Jetzt ist die Person als Strassenarbeiter Hermann Emil Reihe aus Salda in Frankfurt a. M. aufgetreten, der unter gleichen Umständen eine Dame um 12 000,- betragt und ihm dann jäh verlassen.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinenbrand fand gestern nachmittag in einem Hause der Kreuzstraße statt. Er wurde von den Haushaltswirtern schnell unterdrückt. — Ein Feuerbrand, der gestern abend aus einem Grundstück der Floriansstraße zur Meldung kam, wurde von der Feuerwehr bald gelöscht.

Feuerbericht. Ein Gardinen

Leipziger Kurse vom 26. November.

Überschriften bei den Alters- und Fruchtaltästen 40. Die Ausdrücke stehen hauptsächlich —
Die Verstärkungsgruppen, welche die mit einer „—“ verbindlichen „—“ ausdrücken, in Liquidation befind-
liche Geschlechtszüge waren früher durch 100 gekennzeichnet. — Alle mit einem „—“ versehenen
Festzüge, sowohl sie nicht tragen, haben zwei Ziffern 100.

Zusammenfassung: Die 5 Indikatoren: 1. A, 2. B, 3. C, 4. D, 5. E sind mit den 5 Dimensionen: 1. L1, 2. L2, 3. L3, 4. L4, 5. L5 korreliert. Die Korrelationen sind wie folgt: 1. A: 0.72, 2. B: 0.65, 3. C: 0.65, 4. D: 0.65, 5. E: 0.65.

Berliner Kurse vom 26. November.

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6,

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankbuch einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Börsen. Contocurrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln. Zahlistelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abnehmer.